

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

Vierter Auftritt.

Paris. Ein Zimmer im Palaste.

K. Heinrich, Gloucester, Winchester, York,
Suffolk, Sommerset, Warwick, Exeter,
u. s. f. Zu ihnen kommt Talbot
mit seinen Soldaten.

Talbot. Mein gnädigster König, und ehren-
volle Pairs, so bald ich von Eurer Ankunft in dies-
sem Königreich hörte, machte ich auf eine Weile
Waffenstillstand, um meinem Könige meine Erge-
benheit zu bezeugen. Zum Beweise davon legt die-
ser Arm, der funfzig Festungen, zwölf Flecken, und
sieben feste Städte Euch wieder unterwürfig, und
fünf hundert Leute von Ansehn zu Gefangnen ge-
macht hat, dieser Arm legt sein Schwert zu den
Füssen Eurer Majestät nieder, und mit unterthä-
nigster Treue meines Herzens schreib' ich den Ruhm
seiner Eroberungen zuvörderst meinem Gott, und
nächst ihm Eurer Majestät zu.

K. Heinrich. Ist dieß der Lord Talbot, Oheim
Gloucester, der sich seit so langer Zeit in Frankreich
aufgehalten hat?

Gloucester. Ja, zu Eurer Majestät Befehl.

K. Heinrich. Willkommen, tapfrer und siegrei-
cher Feldherr! — Als ich noch jung war — wie-
wohl ich auch iht noch nicht alt bin — erinnre ich
mich, daß mein Vater sagte: nie hat ein herzhafter
Held den Degen geführt! Schon längst war ich

von Eurer Treue, von Eurer herzlichen Ergebenheit, und von Euren Verdiensten im Kriege überzeugt; aber noch nie habt Ihr Eure verdiente Belohnung dafür erhalten, oder seyd nur mit blosser Dankagung von uns bezahlt, weil wir bis izt noch nie Euer Angesicht gesehn haben. Steht also auf; und wegen dieser grossen Verdienste ernennen wir Euch hier zum Grafen von Shrewsbury; diesen Rang sollt Ihr gleich bey unsrer Krönung bekleiden.

(Der König, Gloucester, und Talbot, gehn ab.)

Vernon. Ist ein Wort mit Euch, Sir. Ihr wart doch auf der See so hitzig, und so aufgebracht gegen die weisse Rose, die ich dem edlen Herzoge von York zu Ehren trage; untersteht Ihr Euch, izt noch bey dem zu bleiben, was Ihr damals sagtet?

Basset. Ja, Sir, eben so gut, als Ihr Euch untersteht, das mißgünstige Gebell Eurer schmähsüchtigen Zunge wider meinen Herrn, den Herzog von Lankaster, noch immer zu behaupten.

Vernon. Guter Freund, deinen Herrn ehr' ich für das, was er ist.

Basset. Nun, was ist er denn? — allemal so gut, wie York.

Vernon. So? — Nein, wahrhaftig nicht! — Da habt Ihr den Beweis davon. (Er schlägt ihn.)

Basset. Niederträchtiger, du weißt, das Gesetz der Waffen verdammt den sogleich zum Tode, der hier den Degen zieht; sonst sollte dieser Schlag dich dein bestes Blut kosten. Indes werd' ich schon Frey-